



Immenstadt hält an der Veränderungssperre für das Gelände des Klärwerkes in Thanners est. Foto. J. Gutmiedl

Kein Rütteln

Immenstadt: Stadtrat bleibt bei Veränderungssperre

Von JOSEF GUTSMIEDL

Immenstadt -Von Tisch ist das „heiße Eisen“ Biomasse-Heizkraftwerk in Thanners zwar noch nicht. Doch der Immenstädter Stadtrat hat sich in seiner jüngsten Sitzung einstimmig gegen eine Aufhebung der im Frühjahr erlassenen Veränderungssperre ausgesprochen. Damit sind die Pläne für den Bau des umstrittenen Projektes zumindest „auf Eis gelegt“. Alle Fraktionen hoben die „wichtige Arbeit“ und das Engagement der Aktion Gesunde Umwelt Illertal hervor.

Bürgermeister Gerd Bischoff erläuterte in einem fast einstündigen Rückblick die Vorgeschichte des geplanten Biomasse-Heizkraftwerkes auf dem Gelände der Kläranlage des Abwasserverbandes Obere Iller in Thanners. Die Position der Stadt war schließlich im Mai mit Erlass einer Veränderungssperre klargestellt worden.

Danach sollte ein Alternativstandort für das Asphalt-Mischwerk Seifen gefunden werden, das im Zuge der Hochwasserschutz-Maßnahmen umgesiedelt werden muss. Zwei „unattraktive“ Industrieanlagen wollte der Stadtrat dem Norden Immenstadts nicht zumuten.

Mittlerweile hatte sich allerdings massiver Widerstand gegen die geplante Anlage zu Wort gemeldet. Nicht allein wegen der Klärschlammverbrennung, sondern vor allem, weil für genau diese Verbrennung große Mengen -zum Teil belastetes - Altholz ins Allgäu gekarrt werden sollten. Ein Bürgerbegehren war gestartet worden.

Ganz gestorben muss das Projekt trotz aller Widerstände und Beschlüsse dennoch nicht sein. Die weitere Entscheidung liegt jetzt zunächst bei der Regierung von Schwaben. Hier wird das Vorhaben derzeit geprüft. Ende des Jahres soll ein Erörterungstermin in Immenstadt stattfinden, bei dem sämtliche Einwände behandelt werden.

Wie die Regierung entscheiden wird, ist noch offen. Der zuständige Abfall-Jurist der Regierung hatte vor kurzem angedeutet, dass es sich nach Auffassung der Regierung um ein so genanntes „privilegiertes Vorhaben“ handeln könne. Dann würde der Immenstädter Trumpf Veränderungssperre nicht stechen. Aufgrund dieses Privilegs müsste die Regierung von Schwaben die Anlage zunächst formal genehmigen. Die Stadt müsste dann „durch einen geeigneten

Rechtsbeistand“ prüfen lassen, ob das tatsächlich so sei, ergänzt Bürgermeister Bischoff. Auch die Betreiber-Gesellschaft könnte ihrerseits den Rechtsweg beschreiten. Dann müsste ein Verwaltungsgericht endgültig entscheiden.

Bischoff und die Fraktionssprecher im Stadtrat sprachen dem Verein Gesunde Umwelt Illertal einhellig Lob für die engagierte Arbeit während der vergangenen Monate aus. Die Initiative hätte zahlreiche eigene Vorstellungen und Vorschläge in die Diskussion um das Biomasse-Heizkraftwerk und die Klärschlamm-Thematik eingebracht und ich durch „ernsthafte Bemühen um alternative Lösungen“ ausgezeichnet.

Was die Klärschlamm-Entsorgung im Gebiet des Abwasserverbandes angeht, zeichnet sich eine Lösung unter der Federführung des Zweckverbandes für Abfallwirtschaft Kempten ZAK ab. Der Verband wird ein Konzept erarbeiten, das vorsieht, den Schlamm aus den Kläranlagen des ZAK-Gebietes in drei Trocknungsanlagen zu trocknen. Die Trockenmasse soll dann quasi wie Kohlestaub in Kraft- oder Zementwerken verbrannt werden (siehe eigener Bericht in dieser Ausgabe).